

Die
kritische Bearbeitung
des
Lebens Jesu

von

Dr. Dav. Friedr. Strauß

nach

ihrer wissenschaftlichen Werthe

beleuchtet

von

Prof. Dr. G. C. Adolph Harless.



Erlangen.
Verlag von Carl Heyder.
1836.

Tout tourne en bien pour les élus jusqu'aux
obscurités de l'écriture; car ils les honorent
à cause des clartés divines qu'ils y voient:
et tout tourne en mal aux réprouvés jusqu'aux
clartés; car ils les blasphèment à cause des
obscurités qu'ils n'entendent pas.

Pascal.

Ge 1098

Vorbemerkung.

Es war mir eine Zeitlang zweifelhaft, ob man dem so viel besprochenen Strauß'schen Buche in besondern Schriften begegnen solle, welche, wie jede Streitschrift, einen Gegenstand vor ein größeres Publicum bringen, den Herr Strauß nach seiner Vorrede S. VIII. selbst nur für den engern Kreis der gelehrten Theologen geeignet glaubt, und welcher daher eigentlich nur in den Organen der gelehrten Theologie, den theologischen Zeitschriften, besprochen werden sollte. Allein ich ward eines Bessern belehrt. Man konnte freilich an sich schon vermuthen, daß eine Schrift, welche nach ihrem eigenen Geständniß weniger von gelehrten theologischen Wahrnehmungen, als von den Ansichten der neueren Bildung aus, die evangelische Geschichte bespricht, in dem großen Kreise derer Anklang finden werde, die auf den Namen der Gebildeten

Anspruch machen. Und wenn Herr Strauß sich selbst nur als ein Organ weitverbreiteter Ueberzeugungen bezeichnet, so mußte er wohl von seinem Buche dasselbe erwarten, was der Dichter erwartete: *uni mitteris, omnibus legeris*. Zu dieser dem Buche natürlichen, und, wenn auch nicht beabsichtigten, doch unabweißbaren Bestimmung gesellte sich bald das Lob der gebildeten Bewunderer, weniger in den gelehrten theologischen Zeitschriften, am wenigsten in gelehrter wissenschaftlicher Beurtheilung; wohl aber gelangte das Buch bald zu den *manus minores* am *porticus Quirini*, und in verbreiteten politischen Tagesblättern rühmte man den wissenschaftlichen Werth dieses Buches. Rechnet man noch dazu, daß von anderen Seiten sehr ernsthafte Bedenken über die Gefährlichkeit desselben laut wurden, so erklärt sich leicht, wie diese Schrift Vielen Gegenstand der Nachfrage, ja selbst eifriger Beschäftigung wurde, und daß die Nachricht von deren Erscheinung je nach der Gesinnung entweder mit Frohlocken oder mit Abscheu vernommen ward. Ich darf demnach Anfragen, die über dieses Buch auch an mich ergingen, als einen gültigen Anlaß zu öffentlicher Antwort betrachten. Sie wird in den folgenden Bogen gegeben und gilt den Wohlgesinnten unter den Gebildeten, welchen es etwa bei dem Ruhme der Macht des Gegners um die Sache des Evangeliums hat bange werden wollen. Bei der nicht

ohne Kunst und Absicht herbeigeführten Verwirrung über die wahre Natur der Gegensätze, die sich hier bekämpfen, wird es zuerst räthlich seyn, sich über die Principien, von welchen der Streit ausgeht, zu orientiren. Dazu soll der erste Abschnitt dienen, in welchem die vorläufigen Versicherungen beleuchtet werden, die uns Herr Strauß in der Einleitung als wohlbegründete Prämissen und nothwendige Entwicklung giebt. Im zweiten Abschnitte lernen wir die Resultate seiner Kritik, nämlich die Auseinandersetzung, wie man sich die Entstehung der einzelnen evangelischen Mythen zu denken habe, kennen. Ich habe hier getrost Alles abgeschrieben, was zum Verständniß des Geistes, aus dem dieses Buch hervorgegangen ist, dient, unangesehen, daß es das Gefühl eines christlichen Lesers oft verletzen wird. Wer sich verführen lassen will, der lasse sich verführen! Und mehr noch: wer von solchen Aeußerungen verführt wird, dem ist überhaupt nicht mehr zu helfen. Die Ohren der Christen aber werden sich an Verdächtigungen gewöhnen müssen; denn was uns Herr Strauß zu hören giebt, das ist nur der schwache Anfang von dem, was kommen wird. Im dritten Abschnitt untersuchen wir die kritischen Principien und Argumente, die zu solchen Resultaten geführt haben. Es geschieht auch dies in derselben Weise und Absicht, welche wir in den beiden andern Abschnitten beachteten. Unser einziger Zweck ist zu zeigen,

Wahrheit unterschiebt und voraussetzt, kommt sie natürlich zum Schlusse, daß dieser Jesus nicht so habe reden können, wie ihn die Evangelisten reden lassen! Das ist nicht besser als die alte Weise: „da kam mir ein Einfall von ungefähr: so redt' ich, wenn ich Christus wär!“ Dasselbe Vorurtheil, in der rohesten Gestalt, wird uns als wissenschaftlicher Grund gegen das Historische der evangelischen Wunderheilungen geboten. So heißt es z. B. in Bezug auf die Heilung des Aussätzigen *): „daß eine, in Folge tiefer Verderbniß der Säfte durch den hartnäckigsten und böseartigsten aller Ausschläge zerfressene Haut durch ein Wort und eine Berührung augenblicklich rein und gesund geworden seyn sollte, dieß ist, weil es etwas einer langen Reihe von Vermittlungen Bedürftiges als unmittelbar eingetreten darstellt, so undenkbar, daß es jeden, der außerhalb gewisser Vorurtheile steht (was der Kritiker immer soll) unwillkürlich an das Fabelreich erinnern muß.“ Das „gewisse Vorurtheil,“ von welchem sich diese Kritik frei zu seyn rühmt, ist die in der evangelischen Geschichte gegebene Annahme einer göttlichen Macht Jesu, von welcher Annahme sich diese voraussetzungslose Herrscherin, wie wir gesehen, durch einen willkürlichen Satz a priori d. h. durch das Vorurtheil, daß es keinen solchen Jesus geben könne, dispensirt hat **). Wir wollen darum nur noch anführen, daß im Betreff der Blindenheilungen be-

*) II, 56.

**) Herr Weiße macht uns freilich eben erst bekannt, daß die Philosophie überhaupt sich nicht zum Glauben an Wunder bequemen könne, s. Tholuck's Litt. Anz. für 1836. N. 20. S. 157 fg. Nun wir freuen uns des offenen Geständnisses. Es verhütet Mesallianzen.

Bei dem Verleger dieser Schrift sind ferner erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

- Cur Deus homo? oder Warum ein Gott-Mensch? Zwei Gespräche des Erzbischofs Anselm von Canterbury über die Versöhnung der Menschen mit Gott. Zur Beherzigung für alle Christen aller Confessionen aus dem Lateinischen übersetzt. Mit einer kurzen Lebensbeschreibung Anselms in dem Vorworte. gr. 8. 1834. 12 gr. od. 54 fr.
- Hävernicks, H. A. Ch., Handbuch der historisch-kritischen Einleitung in das alte Testament. I. Theil 1 u. 2. Abthlg. gr. 8. 1836. 2 Rthlr. 8 gr. od. 4 fl. 12 kr. (der 2. u. letzte Band folgt bald nach.)
- Harless, G. C. A., Commentar über den Brief Pauli an die Ephesier. gr. 8. 1834. 2 Rthlr. 16 gr. od. 4 fl. 48 kr.
- — — de revelatione et fide. 8. maj. brosch. 1830. 12 gr. od. 54 kr.
- Höfling, J. W. F., Mysticismus, der wahrhaft historische und der heutzutage falschlich sogenannte, in ihrem Verhältnisse zum evangelischen Christenthume dargestellt. gr. 8. brosch. 1832. 6 gr. oder 27 fr.
- Leben evangelischer Heidenboten. Herausgegeben von G. P. Sellen. 1r Bd. Plinius Jisk, von Alvan Bond. Aus dem Englischen übersetzt 8. 1835. brosch. 30 Bogen. Vel. P. 1 Rthlr. 6 gr. oder 2 fl. 15 fr.
- Loehlein, C. L. E., Syrus, epistolae ad Ephesios interpres, in causa critica denuo examinatus. 8. maj. 1835. 8 gr. od. 36 kr. Vel. Pap. 10 gr. od. 45 kr.
- Neubig, A., Ist Christus mit vollem Rechte den Tod eines Verbrechers gestorben. Eine Abhandlung aus dem höhern Staats- u. Kirchenrechte für Juristen und Theologen, so wie für jeden Gebildeten. gr. 8. 1836. brosch. 8 gr. oder 36 fr.
- Ranke, F. S., Untersuchungen über den Pentateuch aus dem Gebiete der höheren Kritik. 1. Bd. gr. 8. 1834. 1 Rthlr. 6 gr. od. 2 fl. 15 fr.
- Rückert, Friedrich, gesammelte Gedichte. 3. Aufl. Vel. P. gr. 8. 1836. brosch. 2 Rthlr. oder 3 fl. 36 fr.
- — gesammelte Gedichte 2r Bd. Vel. P. gr. 8. 1836. brosch. 2 Rthlr. oder 3 fl. 36 fr.
- Steiger, W., Kleine paulinische Briefe, 1r Theil: Der Brief an die Kolosser. Uebersetzung, Erklärung, einleitende u. epikritische Abhandlungen. gr. 8. 1835. 1 Rthlr. 20 gr. od. 3 fl. 18 fr. Vel. P. 2 Rthlr. 4 gr. oder 3 fl. 54 fr.
- Tiele, J. N., בראשית *Genesis*. Das erste Buch Moses, zum Nutz und Frommen Studirender und practischer Theologen übersetzt und commentirt. 1r Bd. gr. 8. 1836. 40 Bogen. 1 Rthlr. 12 gr. od. 2 fl. 42 fr.
- Zeiten und Dinge. Erster Gesang. Aurora. gr. 8. 1835. brosch. Vel. P. 10 gr. od. 45 fr.

unclear Tags:

„gewisse Vorurtheil,